



Zauberhaft: Die kleinen Tänzerinnen der Ballettschule Dance Factory Frankenthal helfen dem Geist im TAW-Märchen, sichtbar zu werden. Hier eine Szene aus der Generalprobe am Samstagvormittag. FOTO: BOLTE

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt. Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikeltext oder Artikel- und Ganzseitendarstellung. Dargestellter Bildtyp: 'article'

# Mit Esmeralda zum Sultanspalast

TAW Frankenthal zeigt „Der Sultan mit den Wunderschuhen“ – Orientalisches Märchen für Kinder

VON HARALD MOHLBEYER

**Seit 18 Jahren zeigt das Theater Alte Werkstatt Frankenthal vor Weihnachten ein Märchen; in diesem Jahr erstmals kein klassisches. Regisseur Thomas Metzler hat mit „Der Sultan und die Wunderschuhe“ eine eigene Geschichte mit orientalischem Flair verfasst, mit Prinz und Prinzessin, einem Lampengeist, drei Wünschen, einer verbotenen Liebe, List, Zauberkraft, mit Witz und Moral.**

Prinz Selim aus Basra verliebt sich unsterblich in die Bagdader Prinzessin Fatima; einer Hochzeit wird deren Vater Sultan Suleyman aber niemals zustimmen, will er doch durch einen reichen Freier seine Staatsfinanzen sanieren. Doch zum Glück hat Selim den Lampengeist Jin Jin, der mit einem paar Zauberschuhen dem Sultan eine Lektion erteilen will. „Im Grunde basiert das Stück auf einem deutschen Märchen über einen Geizigen, der mit Wunderschuhen auf den rechten Weg gebracht

wird“, erklärt Thomas Metzler. Die Neuerzählung in orientalischem Milieu bedeute aber nicht, dass alles einfach eins zu eins übersetzt worden sei. „Vieles habe ich dazuerfunden, um den Kern zu erweitern“, sagt Metzler, womit er eine wahrhaftige 1001-Nacht-Atmosphäre schafft. Freilich: „Im Märchen sind es natürlich Klischees, die ich da verarbeite“, räumt Thomas Metzler ein.

Doch TAW-Vorstandsmitglied Marita Hartnack erläutert: „Das Theater wollte nach 18 Jahren Grimm'scher Märchen etwas Neues versuchen, nämlich eine fremde Welt zu zeigen, die man von den Nachrichten her eher mit Krieg in Verbindung bringt. Wir wollten hier zwei Kulturen miteinander verbinden.“ Auf leichte und märchenhafte Weise wird das Orientalische in dem Stück präsentiert, als großer, farbenprächtiger Palast des Morgenlandes, wo Suleyman herrscht: feige, hypochondrisch, selbstbezogen und habgierig ist er, ausgesprochen kindisch. Was bedeutet: so sehr auf das Habenwollen bedacht, wie es ein normales Kind nie-

mals sein wird. Erst die Schuhe, die ihn zu ständigem Tanzen zwingen, heilen ihn von dieser Sucht und bringen das Liebespaar glücklich zusammen. Am Ende verzichtet der Prinz sogar auf seinen dritten Wunsch, weil er schon alles gewonnen hat. „Wenn die Absage an die Habgier als Weihnachtsgedanke rüberkommt, fände ich das schön“, sagt Metzler.

Aber natürlich ist „Der Sultan und die Wunderschuhe“ nicht nur auf eine Moral hin ausgerichtet. Mit vielen Gags, die schon an Slapstick grenzen, geht es hauptsächlich um den Spaß, den das Zielpublikum der Drei- bis 13-jährigen haben soll. Und zu lachen gibt es viel: Wenn der schwerhörige Wesir, gespielt vom 84-jährigen Heinz Issler, immer wieder Wörter missversteht, wenn Oliver Dietrich als Prinz Selim Wortspiele einbaut oder wenn Hans Otto Häckel als Sultan seine Worte mit ausladenden Gesten begleitet, sind auch von den hinteren Bänken, wo die Eltern sitzen, laute Lacher zu hören. Und großartig sind die Ballettauftritte von vier jungen Tänzerinnen der

Dance Factory Frankenthal.

Um die Kinder aus der Welt draußen hinein in die Welt der Geschichten und der Fantasie zu holen, baut das TAW in seinen Märchen traditionell eine Erzählerfigur ein. Als Vermittlerin und Begleiterin führt Simone Jürgens als Esmeralda die Zuschauer in den Orient: das ist dramaturgisch ein erstklassiger Kniff, dass im Stück selbst das Märchen erzählt wird. Freilich haperte es bei der Premiere noch etwas an der Unbefangenheit im Zusammenspiel mit den Kindern. „Das Improvisieren mit den Kindern wird in den nächsten Vorführungen wachsen“, ist Metzler zuversichtlich, „das ist auch für das Ensemble ein Lernprozess.“

## WEITERE VORSTELLUNGEN

- Montag, 6., Dienstag, 7., und Mittwoch, 8. Dezember, jeweils um 10 und 15 Uhr, Samstag, 11., und Sonntag, 12. Dezember, jeweils um 15 Uhr, Dienstag, 14., und Mittwoch, 15. Dezember, jeweils 10 und 15 Uhr.
- Kartentelefon: 06233 365666. Internet: [www.tawfrankenthal.de](http://www.tawfrankenthal.de)

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt. Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikeltext oder Artikel- und Ganzseitendarstellung. Dargestellter Bildtyp: 'article'

Quelle: Die Rheinpfalz, 07.12.2010